

für Halle monatlich oder vierteljährlich... 1.10 Mk. oder 3.25 Mk. ...

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

werden die angelegten Kolonnen... 30 Bg. ...

Nr. 214.

Halle, Montag, den 8. Mai

1916.

Deutsche Erfolge an der Höhe 304.

1700 Franzosen gefangen. — Bisher 51 französische Divisionen bei Verdun eingezekt.

Amerika nimmt die deutsche Antwort an.

New York, 8. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W. T. B.) „Associated Press“ meldet aus Washington vom 5. Mai: Heute spät am Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nicht amtlichen Wiedergabe in den Deutschen Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherungen, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechen abwarten werde.

c. B. aus dem Haag, 7. Mai. Reuters meldet aus Washington: Lansing sagte in einer Besprechung über die deutsche Note, daß Irrtümer bei der Führung des U-Bootskrieges nicht gebudet werden könnten. Er gab zu verstehen, daß die Vereinigten Staaten vielleicht bei der deutschen Regierung Abschlüsse von den früheren Befehlen verlangen würde, um diese mit den jetzt an die Kommandanten der U-Boote erteilten Weisungen zu vergleichen.

Das Ausland zur deutschen Note an Amerika.

c. B. Rotterdam, 7. Mai. „Echänge“ meldet aus Washington: Ein sehr hoher Regierungsrat sagte: Deutschland habe eine große Nachgiebigkeit gezeigt. Woher wir jetzt den Grund zu einem Bruch herleiten wollen, könnte ich nicht einsehen. Deutschland ist viel weiter gegangen, als wir nach den ersten Meldungen erwartet hatten. — Der erste Teil der Meldung hatte einen allgemeinen Ausschlag an der Börse zur Folge, als aber der zweite Teil eingetroffen war, erholten sich die Kurse wieder.

c. B. Köln, 7. Mai. Nach einem Funkpruch, den die „Köln. Ztg.“ von ihrem Berichterstatter in Washington erhalten hat, ist der Eindruck der deutschen Note auf die öffentliche Meinung in Amerika günstig gewesen. Der Berichterstatter meldet: „Die deutsche Note, die hier durch Extrablätter veröffentlicht wurde, löste eine gewaltige Spannung aus. Der allgemeine Eindruck ist der, daß es ein bewundernswürdiges Schriftstück ist. Deutschland habe damit einen überlegenen Eindruck gemacht. Was die Wirkung betrifft, so ist die öffentliche Meinung geteilt, aber die bei weitem größte Mehrheit betrachtet die Note als zufriedenstellend und annehmbar. Die offiziellen Kreise sind völlig klamm, bis der amtliche Text der Note eintrifft.“

c. B. Frankfurt a. M., 7. Mai. Aus New York wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Die Hauptwirkung der deutschen Antwortnote ist eine Spaltung der Kriegspartei. Einige Anwohner, z. B. „Globe“, erklären, daß Wilson im Rechte ist, wenn er die Beziehungen abbrüche. Aber ein solches Vorgehen wird allgemein nicht für nachsichtiglich gehalten, da die Mehrheit der Ansicht ist, daß die Note in den Hauptpunkten ein Nachgeben bedeute. „Evening Sun“ erklärt, Deutschland habe eine taktische Zugabe an die Forderungen gemacht. Einige Blätter finden der Ansicht, daß deutsche Forderungen, daß die andere kriegführende Partei nunmehr zur Beobachtung des Völkerrechtes angehalten werden soll, wisse Wilson zu einer Aktion drängen.

Das feindliche Ausland.

T. U. Amsterdam, 7. Mai. „Petit Parisien“, „Gaulois“ und der „Matin“ haben in der Note einen Versuch Deutschlands, den Untereinklang mit der vollkommen gerechtfertigten englischen Forderung zusammenzubringen. — „Matin“ schreibt: Amerika muß beurteilen, ob Deutschland wirklich Konzessionen machen kann oder nicht. Es ist anzunehmen, daß Wilson sich nach den gehaltenen Besprechungen bereit erklärt, den Weg zu weiteren Verhandlungen einzuschlagen. Das ist auch die allgemeine Ansicht der Presse. — „Petit Parisien“ fügt noch hinzu: Selbst wenn Amerika die Konzessionen anerkennt trotz der unangenehmen und vielleicht unmöglichen Antwort und trotz der Zustände, die daraus hervorgehen, würde der Konflikt morgen wiederum von neuem durch einen unvermeidlichen Vorfall entstehen. — In der „Sümmen“ lenkt Renaudel die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß Deutschland Amerika zu große Nachgiebigkeit hinsichtlich Englands und der Sieger von Kriegsmaterial vorwirft. Deutschland weist auf diese beiden Dinge hin, um den unfreundlichen Ton der Note zu erklären, selbst auf die Gefahr hin, die Fragwürdigkeit der Konzessionen in nicht geringem Maße zu schwächen.

Italien.

Lugano, 7. Mai. Der römische Korrespondent des „Secolo“ dröhrt die Behauptung, die römischen Regierungskreise glauben, daß Amerika Deutschlands Antwort nicht annehmen könne. Der „Messaggero“ bezeichnet die Antwort als

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maas-Ufer in der Hauptsache durch tapfere Pommer unter großen Schwierigkeiten, aber mit mächtigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wüthender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabenrystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linien bis auf die Höhe selbst vorgehoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, so daß an unermüdeten Gefangenen nur 40 Dutzender, 128 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlassungsgeworfener gegen unsere Stellungen am Westhang des „Koten Mannes“ wurde er mit harten Einbußen überall abgewiesen. — Auf dem Dünner entspannen sich bereits des Gefechtes Thaumata erhärtete Gefechte, in denen der Feind öftlich des Gefechtes unserer Truppen u. a. Nege entgegenwarf. Dieser Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschloffenen Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Siernach hat der Feind im Maas-Gebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung nun zweitemal eingezogenen Teile mitgezählt, Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen. Von der übrigen Front sind außer gelegentlichen Patrouillenunternehmungen, so in der Gegend von Thiepval und Flirey, keine besonderen Ereignisse.

Zwei französische Doppeldecker stürzten nach Flugkampf über der Côte de Froide terre brennend ab.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

substantiell negativ. Sie bildet, falls Wilson geneigt sei, vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Zeit zu vertieren, einen Vorwand für neue Distinktionen. Nach Ansicht dieses Blattes ist Wilson bis an die Grenzen der menschlichen Geduld gegangen. Deutschland will die gesamte zivilisierte Welt gegen sich haben (1), und wird dieselbe, geneigt zur Verteidigung der geheiligten Rechte der Menschheit, gegen sich finden. Die „Stampa“ bringt den Wortlaut der Note ohne jeglichen Kommentar. Die führenden italienischen Blätter erwarten anscheinend noch das entsprechende Stichwort von London. So enthält das getrigte Abendblatt des „Corriere della Sera“ ein Spezialtelegramm seines Londoner Korrespondenten, das das erste Anzeichen eines Kommentars enthält. Es knüpft an die Londoner Presseäußerungen an, die vorherzagen, daß Wilson beleidigt darüber sein müsse, daß Deutschland den Text der Note den Zeitungen mitteilte, ehe Wilson die Note erhalten konnte. (Was unzutreffend ist. Die Red.) Damit wird auch die sofortige Einberufung eines Ministerrates in Washington in Zusammenhang gebracht und über die wahrscheinliche Ablehnung der Note orakelt. Ein Washingtoner Kabeltelegramm des „Corriere della Sera“ verzeichnet eine solche Stimmung an der Börse New Yorks auf Grund der Londoner Vorberichte, die sich aber besserte, als später der Text mit den neuen Instruktionen für die U-Bootskommandanten bekannt wurde.

Päpstliche Botschaft an Wilson.

WTB. London, 7. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der Apostolische Delegat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben. Ihr Inhalt ist geheim, aber es verlautet, daß diese Botschaft die Befriedigung eines Bruches zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerspiegelt.

Russisch-amerikanische Annäherungsgesellschaft.

c. B. Stockholm, 8. Mai. In Petersburg existiert eine sogenannte russisch-amerikanische Annäherungsgesellschaft, die eigentlich amerikanisch-deutsche Entfremdungs-Gesellschaft heißen müßte, denn sie ist vor Jahresfrist zu dem ausgesprochenen Zwecke gebildet, die Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufzuhetzen. Der Vertreter dieser Gesellschaft hat der abgegangenen amerikanischen Botschafter in Petersburg, Wilster Marne, die hier seinerzeit wiedergegebenen deutsch-feindlichen Dummschichten anvertraut. Der neue Botschafter von Frankreich scheint die oben erwähnte Gesellschaft sogar öffentlich unter seine Fittiche nehmen zu wollen, diese Ständegesellschaft hat nämlich jetzt zu Ehren des amerikanischen Botschafters ein Banquet veranstaltet, zu dem die gestrige Petersburger Presse eingeladen ist. Im Namen der letzteren soll der Direktor Boris Sjurin, Reaktor der berichtigten „Wostschernje Wremja“, die Begrüßungsrede halten. — Das kann ja sehr lustig werden!

Nährpflicht.

Wie wir der Behrpflicht willig Folge leisten und Leben und Gesundheit einsehen für unseren Heimatboden und für das Eigenleben unseres Volkes, so sollten wir uns auch der Nährpflicht willig unterziehen, die uns verpflichtet, nicht nur unsere Kämpfer draußen, auch unsere heimische Bevölkerung zu versorgen, für die die Kämpfer bluten und die mit ihrer Arbeit die Widerstandskraft unseres Landes stärkt. Im Prinzip wird diese Nährpflicht ja auch anerkannt, für die Praxis aber hat eine solche theoretische Anerkennung wenig Wert; solange es noch Lebensmittelwucherer gibt, die die Notlage der Bevölkerung ausbeuten und sich daran bereichern und solange man daran festhält, daß einzelne Stände Ernährungsprivilegien besitzen, die entweder auf ihrer Eigenschaft als Nahrungsmittelproduzenten oder auf ihrer Geldkraft beruhen.

Gegen den Nahrungsmittelwucherer geht man jetzt endlich — nach allgütigen Böhren — energisch vor. Der offizielle Nachrichtenamt für Ernährungsfragen wird allerdings dem Publikum die Schuld daran bei, wenn das nicht schon früher geschah. Man scheint also im preussischen Ministerium des Innern nicht darüber informiert zu sein, daß die Polizei lange Zeit hindurch mit den Bucherverordnungen absolut nichts anfangen konnte. Hier in Halle ist es auf dem Markte oft genug vorgekommen, daß bei Lieferforderungen die Polizei adfahndend ihre Ohnmacht eingestehen mußte, falls für den Artikel Höchstpreise nicht festgesetzt waren.

Man kann ohne weiteres dem Polizisten, der über ein Kaufpreis der Ware, Vertriebskosten usw. nicht unterrichtet sein konnte, jubillieren, daß es für ihn schwer war, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Die Furcht vor Mißgriffen und die Unsicherheit den Fragen des Publikums gegenüber hat daher häufig genug die Polizei veranlaßt, gegen das Publikum Stellung zu nehmen. Die Erfolglosigkeit seiner Klagen und die Unerschämtheit der wucherischen Händlerinnen, die sich weigerten, an Frauen zu verkaufen, die auch nur die bescheidensten Einwendungen gegen den geforderten Preis erhoben, schreute dann das Publikum ab. Es kann — namentlich auch, weil sofort nach Einführung durchaus angemessener Höchstpreise die Ware vom Markte verschwand — zu einem bedauerlichen Bestimmnis, der sich lieber vom Lebensmittelwucherer das Fell über die Ohren ziehen ließ, als er sich an die Behörden wandte. Man fürchtete eben dann nichts mehr zu bekommen. Deshalb kann man den Publikum aus seiner Ullung der Bevölkerung keinen besonderen Vorwurf machen. Die Fülle von Zurückhaltung der Ware, wie sie jetzt in Berlin festgestellt sind, kommt von den Käufern ja überhaupt nicht festgesetzt werden, weil dieser jede rechtliche Befugnis besitzt, die Räume der Verkäufer zu unterjochen.

Aber nicht nur der Lebensmittelwucherer einzelner Händler erregt Erbitterung, sondern auch die ungleichmäßige Behandlung der Bevölkerung. Auch der Produzent muß sich der Nährpflicht unterwerfen. Im Nachrichtenamt für Ernährungsfragen wird es beanstandet, daß die Kritik sich gegen die ungleichmäßige Versorgung von Stadt und Land wendet. Es wird darauf verwiesen, daß der Städte in normalen Zeiten keine Vorräte aufspeichert, wenn nicht durch Vollerhöhungen oder andere Maßnahmen des Staates die Verteuerung einzelner Artikel zu erwarten stand, während auf dem Lande auch in Friedenszeiten gewohnheitsgemäß größere Lebensmittelvorräte eingelagert wurden.

Diese Erklärung trifft den Kern der Frage nicht. Die Kritik hat sich nicht gegen die Nährpflicht der Produzenten an sich, sondern gegen eine mit dem Wort an Lebensmittel nicht in Einklang stehende, als ungleichmäßige Selbstversorgung gewandt. Ueberdies hat die offizielle Korrespondenz übersehen, daß die Nationalierung der Lebensmittel mit allen Gewohnheiten bei der Lebensmittelversorgung gebrochen hat und daß bei einer so außerordentlichen Lage unmöglich auf die Friedenzeit gewohnheiten eines Berufs freies Rücksicht genommen werden kann, während alle anderen Kreise sich einer harten Notwendigkeit zu fügen haben und willig fügen.

Man scheint das Fehlen dieser Erklärung in den amtlichen Kreisen, aus denen die Nachrichten für Ernährungsfragen ihre Informationen erhalten, auch eingesehen zu haben, denn in Nr. 141 der offiziellen Korrespondenz beiläufig, bereits wenige Tage später, die ungleichmäßige Versorgung noch anders zu motivieren. Man erklärt sie jetzt mit der Verpflichtung der Leiter landwirtschaftlicher Betriebe, für ihre Angestellten und Arbeiter zu sorgen.

Auch diese Erklärung erscheint nicht ausreißend für einen allzureichlichen Verbrauch von Lebensmitteln seitens der



Winterruhe, während andere daran Mangel leiden. Die Forderung gleichmäßiger Verteilung widerspricht einer ausreichenden Befassung von Lebensmitteln für die Arbeiter und Angehörigen der Produzenten festzuhalten. Die Fortschreibung fällt wohl die Schwäche dieser Begründung auch nicht, denn sie führt weiter aus:

Da es auch der Landwirtschaft diese Bezugsquellen ausländischer Nahrungsmittel verliert, aber diese Nahrungsmittel selbst wesentlich teurer sind, als die heimischen, so ist es wohl verständlich, daß der Landwirt auf seiner Eigenzeugung nicht nur den Familienbedarf, sondern auch den seiner Arbeiterschaft bedenken muß und daß er in den letzten Wintermonaten Schweinefleischvorräte, deren Höchstpreise ihm Verlust bringen und andere Nahrungsmittel in wesentlich größerem Umfange als früher aufgestapelt hat.

Die Landwirtschaft benötigt ebenso der Angestellten und Arbeiter wie die Industrie. Landwirtschaftliche Arbeiter und Angestellte sind aber auf Selbstversorgung angewiesen, durch die sie auch das Fehlen ausländischer Nahrungsmittel bedenken müssen. So ist auch jetzt der Butterverbrauch, der früher in landwirtschaftlichen Kreisen geringer war, da das ausländische Fett den landlichen Arbeitern gegeben wurde, ganz wesentlich gestiegen. An die Stelle der ausländischen Spezialitäten ist der Speck eigener Erzeugung getreten und der aus Magermilch hergestellte billige Käse muß durch erhöhten Milchverbrauch und Milchverarbeitung ersetzt werden.

Diese Darlegungen sind nicht besonders geschickt und gar nicht überzeugend.

Daß jeder Arbeiter bei schwerer körperlicher Arbeit das Bedürfnis nach größeren Nahrungsquanten hat, trifft nicht für die Landarbeiter allein, sondern auch für städtische Arbeiter zu. Über dieses Erkenntnis hinaus sind feinerzeit den körperlich schwer Arbeitenden Zusatzen aus der Brotverforgung zugeföhrt. Dagegen hat sich nie ein Widerspruch erhoben, und es ist sehr zu bedauern, wenn diese Zusatzen wieder entzogen werden müßten. Weßhalb jedoch die Magenfrage für den Landarbeiter von größerer Bedeutung sein soll, als für den städtischen Arbeiter, ist nicht klar.

Daß der Landarbeiter beim Bezuge ausländischer Nahrungsmittel, soweit solche zu haben sind, schlechter gestellt sein sollte als der städtische Arbeiter, ist nicht annehmbar. Wenn das der Fall sein sollte, so liegen Organisationsfehler vor, die abgeheilt werden können. Ebenso wie die Landarbeit in ländlichen Gemeinden mit Sorgen versorgen, die sie durch die Lebensmittel-Zentralstelle beziehen, könnten sie sie auch — nach Maßgabe des Vorrates — mit anderen Lebensmittel versorgen, die das Land nicht selbst produziert. Wenn einzelne Artikel (wie das amerikanische Schmalz, das früher einen großen Teil des Fettbedarfes deckte) am Markte völlig fehlen, so trifft das den ländlichen Konsumenten nicht schwerer als den städtischen. Daß man den Verkauf voll durch Butter auf dem Lande deckt, während in den Städten die Fettnot so groß ist, als ihnen Schweinefleisch, dessen Fettgehalt beim Kochen jeden Zusatz erhöht, macht, nicht in ausreichender Menge zur Verfügung steht, ist nicht gerechtfertigt.

Wöllig neu ist die Behauptung, daß der Verbrauch an ausländischem Speck im Frieden für die Ernährung in ländlichen Kreisen irgendwelche Bedeutung gehabt haben soll. Nach der Stellungnahme des Bundes der Landwirte bei den Zolltariffverhandlungen konnte man das sicher nicht annehmen. Es wurde im Gegenteil stets behauptet, daß der vom Auslande bezogene Speck und das importierte Fleisch nur etwa 4—5 Prozent der eigenen Erzeugung ausmachen und eigentlich entbehrt werden könnten. Neu ist auch die Behauptung, daß der Schweinezüchter und Mäher in den letzten Wintermonaten bei den Höchstpreisen, die von der Reichsregierung festgesetzt waren, Verluste erlitten hätte.

Abgesehen davon, daß es bedenklich muß, wenn eine offizielle Korrespondenz mit einer solchen Behauptung die Reichsregierung angreift, widerspricht sie auch den Tatsachen, da selbst aus landwirtschaftlichen Kreisen wiederholt darauf hingewiesen ist, daß bei den festgesetzten Preisen die Schweinezüchter im Durchschnitt einen Gewinn erzielt hätten.

Zum Schluß noch ein kurzes Wort zu einer Bemerkung, die die Korrespondenz in der gleichen Nummer über die Kritik der Lebensmittelversorgung macht. Sie befaßt sich über die Festigkeit, Anreizlosigkeit und Unfruchtbarkeit der Kritik, überliebt aber dabei vollständig, daß die Tätigkeit der Lebensmittelverteilungswesen nur an ihrer Wirkung nach außen nachgeprüft werden kann und daß, solange man nicht alle schon getanen Schritte kennt, es schwer fällt, neue Wege zu weisen. Neue Anregungen werden jedoch sehr erschwert, wenn — wie das hier in Rede steht — jede Ausrufung über Lebensmittelfragen selbst in geschlossener Vereinsversammlung und selbst im Kreise der Vorstandsmitglieder von Verursachungsvereinen, verboten wird. Solchen Maßnahmen gegenüber ist es unverständlich, wenn die offizielle Korrespondenz behauptet:

„Eine Unterbindung dieser Kritik — selbst der positiv anregungslos und unfruchtbar — hat niemand beabsichtigt.“

Leider hat man darauf die sachliche Kritik als zu sehr unterbunden und trägt damit selbst viel zu der bekannten Schärfe des Tones bei, die auch wir in Fällen, wo es sich um Mißbräuche und nicht um Wissentlichkeit handelt, nicht für zweckmäßig halten. Wenn die Regierung und die anderen beteiligten Stellen jedoch den Wert einer ruhigen sachlichen Kritik anerkennen, dann werden die Schärfe von selbst verschwinden, denn daß wir durchhalten wollen, hat das deutsche Volk zur Genüge gezeigt.

Österreichischer Bericht der Heeresleistung.

Großes Hauptquartier, 7. Mai.
Westlicher Kriegshauptlag.

Westlich der Maas wurde die Gefechtsanstellung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Westlich des Flusses ist in der Gegend ein französischer Angriff in Gegend des Gehöftes Thiamont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Thione einige Gefangene ein.

Deutscher Kriegshauptlag.

Russische Torpedoboote besaßen heute früh wirkungslos die Nordostküste von Aurland zwischen Nojen und Maestgraen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegshauptlag.

Über die Heeresleistung.

Österreichischer Bericht des Admiralsstabes

WTB. Berlin, 7. Mai.

Vor der skandinavischen Küste wurde am 5. Mai, nachmittags, ein feindliches Flugzeug im Aufsteigen unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgefahren. Ein zumutende englische Streiktruppe verhielten die Richtung der Trossen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der skandinavischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Hornsiff wurde am 5. Mai, morgens, das englische Unterboot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 17“ ist von einem Aufklärungsflugzeug nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seeestreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 7. Mai 1916.

Russischer und italienischer Kriegshauptlag.

Geringe Gefechtsintensität. Lage unverändert.

Südböhmischer Kriegshauptlag.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Unser Erfolg an der Höhe 304.

c. B. Genf, 8. Mai. Die Verdrängung der französischen Abteilungen von den Nordabhängigen der Höhe 304, die die jüngste Savasnote von allen Seiten als absolut gesichert erklärte, rief in Paris, wie die Jagdtruppen erkennen lassen, schwere Enttäuschung hervor. Wohl wurde von einzelnen Journalisten im Anfang der Woche auf die Möglichkeit einer Umwälzung in jenem Abschnitt hingewiesen, in dem die starke deutsche Artillerie in Richtung auf die Höhen in die französischen Besatzungen, „Betain dente an alles“, wurde man fähiger. Die heutige Tschechenote bestätigt, daß die Deutschen den erregenden Höhepunkt zusammen mit Vorteil artilleristisch sehr umfangreich auszunutzen verstanden.

c. M. Basel, 7. Mai. Nach Meldung französischer Blätter vom Donnerstag beginnt sich an der ganzen Westfront der deutsche Druck wieder zu steigern.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 8. Mai. Der Abendbericht lautet: Auf dem linken Ufer der Maas folgte der außerordentlich heftigen Beschöpfung, die ohne Pause seit zwei Tagen in der Gegend der Höhe 304 anhielt, heute nach ein flacker deutscher Angriff auf unsere Front zwischen der Höhe 304 und dem Toten Mann. Er wurde auf allen Teilen mit ersten Verlusten zurückgewiesen, die dem Feinde durch unser Maschinengewehrfeuer und dem Feuer unserer Batterien zugefügt wurden, die kräftig die deutschen Linien beschöpfung. Auf dem rechten Ufer unternahm die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere Gräben zwischen dem Walde von Sandromont und dem Fort Douaumont. Auf dem westlichen Teil dieser Front sah die feindliche Angriff in einer Breite von etwa 500 Meter in Teilen unserer ersten Linie Fuß. Im Zentrum und Osten dieser Front wurden alle Angriffe zum Scheitern gebracht. Im Nordwestgebiet hatte die Tätigkeit der Artillerie in den Abschnitten am Fuße der Maasböden. Keine Ereignisse von Bedeutung von der übrigen Front zu melden außer der üblichen Artillerietätigkeit. In Belgien schmerzte Artilleriekampf im Abschnitt von Dürbunden, wo unsere Geschütze Gefangenen am Kanal von Dondenge besaßen.

1313 Opfer ihrer eigenen Landsleute.

WTB. Berlin, 7. Mai. Artilleriefeuer und Fliegerbomben unserer Gegner im Westen haben auch im Monat April unter den trübseligen feindlichen Einwohnern in dem von uns besetzten Gebiete blutige Verluste verursacht. Die „Gazette des Ardennes“ bringt regelmäßig die Namen der durch das Feuer der eigenen Landsleute getöteten oder verwundeten Bewohner. Wir entnehmen dieser Liste folgende Zahlen: tot 8 Männer, 10 Frauen, 9 Kinder, zusammen 27 Personen; verwundet 23 Männer, 29 Frauen, 23 Kinder, zusammen 75 Personen. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen 1 Mann, 1 Frau, 2 Kinder. Somit erhöht sich die Gesamtzahl der seit dem September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschöpfung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes auf 1313 Personen.

Das Ende des „E 74“.

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppeleinflussschiff ist von einem unserer letzten Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schleswig zerstört worden.

WTB. London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Die Schiffe, die gestern das Zeppeleinflussschiff vernichteten, sind die Kreuzer „Galata“ und „Bacon“. Das Zeppeleinflussschiff war offenbar auf einer Erkundungsfahrt begreifen, als es durch das Geschütze dieser beiden Fahrzeuge zerstört wurde.

Weitere Meldungen über die Vernichtung des Luftschiffes belegen folgendes:

WTB. Wimbledon, 6. Mai. Ein hier eingetroffener Fliegerbericht, der sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zeppelein auf 55° 30' nördlicher Breite und 7° 2' östlicher Länge, acht Meilen westlich des Horn-Offiziersgeschiffes gewesen. Der Zeppelein habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinanderging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Eines der beiden Schiffe habe jedoch dreimal auf den Zeppelein gefeuert, der sich zurückgezogen habe. Er sei aufgesehen und anscheinend nicht getroffen worden. Über zehn Minuten nach Passieren des Luftschiffes sei eine gewaltige Explosion erfolgt. Das Luftschiff sei in das Meer abgestürzt. Der Dampfer habe versucht, sich dem sinkenden Schiffe zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gestattet.

WTB. Walmö, 6. Mai. Der Stockholmer Dampfer „Svea“, der heute hier eingetroffen ist, berichtet, er habe auf der Reise dorthin, etwa 17 Minuten vor 11 Uhr westlich von Horn-Offizier bei Zilland, einen in westlicher Richtung fahrenden Zeppelein gesichtet. Ein paar Stunden später sah man einige Zeppelein, die dem Zeppelein nachjahren. Das Luftschiff kreuzte um, fuhr zurück, wurde aber von den Zeppelein angehalten und beschossen, worauf die Zeppelein sich entfernten. Eine halbe Stunde später ging der Zeppelein schräg auf die Wasserlinie nieder. Die „Svea“ wollte zur Hilfe eilen; als aber die Zeppelein sich auf dem Zeppelein näherten, hielt der Kapitän der „Svea“ es für ratsam, weiter zu segeln. Die Zeppelein verließen jedoch den Zeppelein, der jetzt brennend auf dem Wasser lag und kurz darauf sank. Die „Svea“ näherte sich wiederum der Unfallstelle, konnte aber nichts entdecken.

Die Engländer verhinderten also die Rettung der Besatzung von „E 74“.

Das Hungergespenst in England.

c. B. Amsterdam, 7. Mai. Die „Daily Mail“ bespricht in einem Artikel die Ausführungen Lord Bessofords über den immer knapper werdenden Getreidevorrat und ebenfalls die Einführung der von demselben Blatt zuerst verpöbelten Brotkarte. Diese Karte mag allerdings noch nicht recht, das Kind beim vollen Namen zu nennen, wohl aber darauf hin, wie Deutschland in der Verteilung seiner Lebensmittel vorgeht. Es kann der Tag kommen, wo England mithin büßte, es Deutschland nachgemacht zu haben. Seit Kriegsanfang seien in England alle notwendigen Lebensmittel um durchschnittlich 49 v. H. gestiegen. Um einer Hungersgefahr entgegen zu arbeiten, ist es nötig, daß das Land zugutekelt erzieht, was es verzeihen darf.

37000 Engländer in Kriegsgefangenschaft.

Amsterdam, 7. Mai. Nach offiziellen Mitteilungen befinden sich 26 800 Engländer Kriegsgefangenen in Deutschland, 2000 bei den Oesterreichern, 449 bei den Bulgaren und 9796 bei den Türken.

Der neue Staatssekretär für Irland.

WTB. Dublin, 8. Mai. Stiege Blätter melden, daß der Minister für öffentliche Arbeiten und frühere Kolonialminister Harcourt anstelle des zurückgetretenen Birrell zum Staatssekretär für Irland ernannt worden sei.

WTB. London, 8. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Sir Matthew Nathan, Unterstaatssekretär bei der Regierung des Vizekönigs von Irland, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Sir Robert Chalmers ernannt, der zuletzt Gouverneur von Ceylon war und früher einen hohen Posten im Schatzamt bekleidete. — Von den beim Aufstand in Dublin getöteten Zivilpersonen sind bis jetzt 112 beerdigt worden, darunter 20 Frauen. Da Arbeitermangel herrscht, wurden viele ohne Gräber, einfach in den Kleibern oder in Laten oder Decken gehüllt begraben. — Auf einen Aufruf hin haben alle Mitglieder der Sinnfeinvereinigungen in der Stadt Dinnid Waffen und Schießbedarf ausgeliefert.

Verurteilung einer Rebellen.

Dublin, 7. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Gräfin Marzewicz ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Zahlreiche Urteile auf Todesstrafe wurden gefällt, aber in Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer umgewandelt.

Vom Balkan.

Die Bahn Saloniki-Thorina in den Händen der Franzosen.

WTB. Athen, 6. Mai. Die Franzosen haben die Bahn Saloniki-Thorina nunmehr völlig besetzt. Die Besetzung Thormas steht bevor.

Der Zeppeleinverlust bei Saloniki.

WTB. London, 7. Mai. Die Wiedermalität teilt mit, daß die Heeresbesatzen der Besatzung des bei Saloniki verunglückten Zeppelein, 4 Offiziere und 60 Mann, zu Gefangenen gemacht wurden.

Abberufung der englischen Marinemission aus Athen.

Athen, 7. Mai. Der Chef der hiesigen britischen Marinemission und Kapitän zur See Leet wurden nach England zurückberufen.

Man erinnert sich, daß am 4. Dezember 1915 bei Gelegenheit der Abhaltung eines griechischen Dampfers nach ein

Walhalla-Theater.
 1/9 Uhr.
 Heute, Montag, zum letzten Male:
„Die spanische Flieger.“
 Morgen in Neuestudierung erstmalig:
„Die Menschen nennen es Liebe.“
 Schauspiel in 6 Akten nach dem gleichnamigen, im hiesigen „General-Anzeiger“ erschienenen Roman.

„Volkspark“, Burgstraße 27.
 Morgen, Dienstag, den 9. Mai, abends 8 Uhr:
Großes Garten-Konzert
 ausgeführt von der Halle'schen Bergkapelle.
 Jeden Mittwochs-Nachmittag
Frei-Konzert.
 Die Geschäftsleitung.

Luisenbad am Sandanger
 Größtes und modernes Flussbad für Damen und Herren am Platze
ist eröffnet.
 Dasselbe ist bequem mit den Linien 2 und 4 der Stadtbahn Halle zu erreichen, enthält gute Turn- und Sportgeräte, grosse Rosenbänke, einen herrlichen alten Baumbestand und eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage ganz besonders als Luft- und Sonnenbad. Empfehlung erstklassigen und gewissenhaften Schwimmunterricht von altbewährter Schwimmlehrerin und Schwimmlehrer.
 Um günstigen Zuspruch bittend, zeichnet
 Wasserwärme Hochachtungsvoll
 18 Grad C. Carl Köcker jr.

Sooden Werra
 4 Radiumhaltige Solquellen.
 Bewährtes Heilbad bei: Katarren der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutharml, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrofelnose, Rachitis, Rückv., Influenza, Lungen- u. Rippenentzünd., Bahnhalle Göttingen-Debra. Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gehirgswaldungen. Solbäder aller Art, Inhalationen, Graderwerke, Pneumat. Apparate u. Kammern, Trinkkuren, Muskuln. u. Prospekte d. d. Badverwaltung.

Blumentopfgeritter,
 Blumenkasten, weiss und grün lackiert.
Hempelmann & Krause,
 Kleinschmieden 5, an der Gr. Steinstrasse.

Das Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch
 (Sommerausgabe 1916)
 ist als Kriegsausgabe mit der abersichtlichen Eisenbahnkarte wieder erschienen.
 Wir stellen es unseren Beziehern zum bisherigen Vorzugspreise von **15 Pfg.**,
 Nichtbeziehern für 20 Pfg. zur Verfügung. Bestellungen nehmen unsere sämtlichen Austräger und Vertreter entgegen.
 Unsere werthen Postbezieher bitten wir, das Fahrplanbuch gegen portofreie Einfindung von 25 Pfg. direkt von der Hauptgeschäftsstelle zu verlangen.
Der Verlag.

Rollschutzwände
 bester Schutz gegen Zugluft
Hempelmann & Krause,
 Kleinschmieden 5, Fernruf 6181.

Bad Wittekind.
 Dienstag, den 9. Mai 1916,
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 vom
Stadtheater-Orchester.
 Leitung:
 Kapellmeister Karl Nöhren.
 Eintrittspreis pro Person 35 Pfg.

Unterallien (gefeilt, Erkt. u. Stoff).
 — Große Auswahl. —
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Eierkisten
 für bruchsicke Postversand sind wieder eingetroffen.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Sandfische
 von Mk. 0,75 bis Mk. 2.—
 in großer Auswahl.
O. Blankenstein,
 Leipzigerstr. 71, Gr. Steinstr. 36,
 Reihent-Sparmarken.

Urin-Untersuchung,
 chemische und mikrosk. sowie
Prüfung von Answur
 auf Enterkeimgehalt
 fertige gewissenhaft und billig
Apotecier C. Krüger,
 Reihentstraße 24, Ecke Wittenbergstr.

Kaffeeröster
 starke Ausführung.
 3.— Mk., grösser 3,65 Mk.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

kaufe alle Packungen Delikatess-Würstchen
 in Dosen von 15—30 Paar Inhalt, auch einige 100 Paar feine Würstchen wünschlich. Angebote an
Richard Hauer, Weissenfels a. S.,
 Marienstrasse 5.

Aug. Thurm's
Restaurant mit Speisewirtschaft
 ist zum **1. Juli 1916** an tüchtige, solide Eheleute vom Fach **zu verpachten.**
 Reflektanten wollen sich melden bei **Aug. Thurm, Reifstr. 10.**

Eisschränke
 m. Zink oder Glas ausgelegt, in allen Gröss., empfehlen
Hempelmann & Krause,
 Kleinschmieden 5, Fernruf 6181.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)
 Gegründet 1854.
 Ende 1915 1 Milliarde 164 Millionen M.
 Bankvermögen 474 „ „
 Darunter Extra- und Dividendenreserven 74 „ „
 Überschuss im Jahre 1915 17 „ „
 Die Bank wird verlässlich von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, den Land- und Forstwirten der Provinz zur Versicherungsnahme empfohlen.
 Auskunft erteilt in Halle S.: Oberinspekt. H. Becker, Kohl-schütterstr. 9, Otto Korih, General-Agent, Taubenstr. 25.

Die Bewirtschaftung des **Natsskellers und des Schützenhauses** hierseits soll vom 1. Oktober 1916 ab auf eine Pachtperiode von 6 Jahren anderweit verpachtet werden.
Verpachtungstermin ist anberaumt auf
Montag, den 15. Mai 1916,
 nachmittags 3 Uhr,
 im Kaufmannscafé hierseits.
 Die Sachbedingungen liegen in unserer Geschäftsstube zur Einsicht aus. Abschrift derselben wird gegen Erstattung der Schreibgebühren mitgeteilt.
 Bodenmöbel ist Station der Bahnhofs-Corridor-Deuben und besitzt Wasserleitung und elektrisches Licht. In der unmittelbaren Umgebung wird lebhafter und erdfruchtbarer Industrie betrieben. Der Bierausatz betrug vor dem Kriege ca. 350 hl. Während der Dauer des Krieges entsprechender Badje nachgeliefert.
 Nachschlüssel werden hierdurch eingeleitet.
 3 o h e n m i t t e n, den 28. April 1916.
 Der Magistrat.

G. H. Fischer, Bankgeschäft
 begründet 1894, Alte Promenade 26, Fernruf 6893,
 empfiehlt sich für alle bankmässigen Geschäfte.
 Vermietung von Schlüsselschaltern
 in der modernen unterirdischen
Stahlkammer.

Luftkurort Miltenberg a. Main.
 Moderne Wohnungen Villen, Saunplätze, Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht, Sommer- und Winter-Schwimmbad, Schlittschuhbahn, Sports u. Tennisplätze, Programmbüro, Hand- und Schwimm-, Schiffschule mit einjähr. Berechtigung, Fächter-Zentrum, Fortp. und Kolonialhandl. **Hah. Hausbesizers-Verein.**

Eisschränke
 für Privat- und gewerbliche Betriebe
 in großer Auswahl
Schaub & Co., Am Schlichthof.

Nordsee
 Gr. Umricht. 58. Tel. 1274 u. 1275.
 Frisch und preiswert:
Va. Bratfischellfisch Pfund 58 Pfg.
Va. Scheiffisch 3. Kochen Pfd. 68 Pfg.
Va. Maifische Pfund 83 Pfg.
Bratfische Pfund 48 Pfg. **Angelbratfisch** Pfund 88 Pfg.
Erstlinge ohne Kopf Pfund 105 Pfg. **Schellfisch ohne Kopf** Pfund 115 Pfg.
ff. Blotzungen Pfund 115 Pfg.
Lebende Male.
 Täglich frisch: ff. Lachsgeringe, Kieler Bücklinge, Fludern, Va. Seehasen.

Peddigrohr-Möbel, weiss lackierte Gartenmöbel, Gartenschirme.
Hempelmann & Krause,
 Kleinschmieden 5, Fernruf 6181.

Zu verkaufen
Balata-Riemen
 30 und 40 mm gewickelt, 30 und 40 mm breit, in größeren Posten abzugeben
Wilh. Krekel,
 Duffelbors, Glockenstrasse 16.

Kaufgesuche
Hamsterfelle, Maulwurfsfelle
 kaufen **Gebr. Dangelowich,**
 Fellhandlung, Fischerstr. 2.

Zahn-Gebisse
 (auch verbrochene) kann nur **Mittwochs** den 10. Mai, in Halle
Marie Baunack,
 Sans „Stadt Bertha“ von 9—7 Uhr.
Zahle für das Stück
 9—20 Mark.
 Zu Schweiszweden.

Vermischtes
Jg. geb. Dame,
 26 Jahre, wünscht Briefwechsel m. geb. Herrn, Oberlehrer bezogen, am. Heirat. Offerten erbeten unter S. 2897 an die Expedition dieser Zeitung.

Grüne Blumenkasten
 1.—, 1.35, 1.60
C. F. Ritter,
 1 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Bettmatt (Bettelung) 10f. Alters und Geschlecht angegeben. Zuskunft umsonst, diskret.
Margonal, Berlin, Fiedlerstr. 38.

Für den Garten!
 Stahlspaten, Harken, Hacken, Schaufeln, Glesskannen, Wasserschläuche, Schlauchrollen.
Hempelmann & Krause,
 Kleinschmieden 5, an der Gr. Steinstrasse.